

Gestern – heute – morgen

Anlässlich ihrer ersten Tagung vom 17. bis 24 Juni im Kloster Caraiman in Rumänien hat die 49-köpfige *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung* in der neuen Zusammensetzung seit der 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) ihre Arbeitsschwerpunkte ihrer bis zur nächsten ÖRK-Vollversammlung 2020 dauernden Amtszeit festgelegt. Dazu gehören eine theologische Fundierung des „*Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens*“ und die Suche nach einer *gemeinsamen Grundlage über die Lehre von der Kirche in den verschiedenen Konfessionen*. Fortgesetzt werden soll auch die Arbeit am Forschungsprojekt über die *moralische Urteilsfindung in den Kirchen* zu aktuellen Fragen wie Klimawandel, Sklaverei oder Sexualität und Lebensschutz. Die Zusammenarbeit mit dem *Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen* und anderen Partnern soll intensiviert und die gemeinsamen Tätigkeiten mit anderen ÖRK-Programmen und Partnerorganisationen im Zusammenhang mit interreligiösem Dialog und Zusammenarbeit gefördert werden. Die Kommission arbeitet auch mit dem Ökumenischen Aktionsbündnis von und für Menschen mit Behinderungen und dem Ökumenischen Bünd-

nis indigener Völker zusammen.

Am 5. Juli wurden in Prag die *Feierlichkeiten zum Gedenken an den Tod des Vorreformators Jan Hus* vor 600 Jahren eingeleitet. In der evangelischen Salvatorkirche wurde eine Ausstellung zur Reformation in verschiedenen Ländern eröffnet. Am 6. Juli, dem Todestag von Jan Hus, der in Tschechien ein Feiertag ist, fand u. a. ein Festumzug statt. Am späten Nachmittag stand ein ökumenischer Gottesdienst auf dem Programm.

Im Rahmen des *ÖRK-Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens* war eine ÖRK-Delegation von Kirchenleitenden auf einer Pilgerreise in Japan, um der Atombombenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945 zu gedenken. Zum 70. Jahrestag der nuklearen Katastrophe wurde ein *Nukleares Abrüstungssymposium* (Nuclear Disarmament Symposium) veranstaltet, das von der Gemeinschaft Sant'Egidio, Religions for Peace Japan und Japan Religious Committee for World Federation organisiert wurde. Dr. Sang Chang von der Presbyterianischen Kirche der Republik Korea und ÖRK-Präsidentin für Asien hielt eine Ansprache auf einer Session des Symposiums mit dem Titel „*Aktionen für nukleare Abrüstung: Nie mehr Krieg*“.

Organisiert von seiner Heimatkirche, der Syrischen Mar-Thoma-

Kirche in Indien, wurde am 31. August der 100. Geburtstag des verstorbenen *ökumenischen Leiters und indischen Theologen Dr. M. M. Thomas* (1916?1996) in Form eines Seminars in seinem Heimatstaat Kerala, Indien, begangen. Die Teilnehmenden erinnerten sich an Thomas' bedeutenden *Beitrag zur ökumenischen Bewegung*. Von 1968 bis 1975 war Thomas Vorsitzender des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK). Von den Seminarteilnehmenden wurde seine Arbeit als Vorsitzender der Kommission für Kirche und Gesellschaft sowie sein Dienst für andere ökumenische Organisationen in Erinnerung gerufen. Von 1962 bis 1975 war er Direktor des Christian Institute for the Study of Religion and Society in Bangalore und von 1990 bis 1992 Gouverneur des indischen Bundesstaates Nagaland.

Nur gerade zwei Monate vor der entscheidenden Konferenz der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (COP 21) fand am 1. September in Paris eine internationale Konferenz zum Thema *Desinvestment aus fossilen Energieträgern* (Divestment) statt, an der Pastor Henrik Grape den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) als Hauptredner vertrat. Die Konferenz befasste sich mit der wachsenden Bewegung, die zum Ziel hat, sich von Investitionen in fossile Brennstoffe, welche Emissionen verursachen und den Klimawandel beeinflussen, zurückzuziehen,

und vielmehr in nachhaltige Energie zu investieren.

Patriarch Bartholomaios I. von Konstantinopel lud alle griechisch-orthodoxen Bischöfe, die zum Ökumenischen Patriarchat gehören, für den 1. September zu einer Synaxis (Versammlung) an seinem Sitz im Phanar von Istanbul ein. An diesem Tag begann das neue byzantinische Kirchenjahr. Gleichfalls wird zu dem Datum ein ostkirchlicher „*Tag der Umwelt*“ gefeiert. Dieses Bischofstreffen diente aber auch Vorgesprächen für die kommende „*Heilige und Große Synode der Orthodoxie*“. Dieses Konzil ist für den 19. Juni 2016 in Istanbuls Irenenkirche einberufen.

Die *Communauté de Taizé* feierte in der Woche vom 9. bis 16. August das 75-jährige Jubiläum ihrer Gründung durch Roger Schutz, sowie dessen 100. Geburtstag (12. Mai 1915). Außerdem jährte sich am 16. August zum zehnten Mal sein Todestag. Während der *Versammlung zu einer neuen Solidarität*, für eine Solidarität mit den Armen und Ausgegrenzten, wurde in thematischen Workshops über interreligiösen Dialog, Fragen von Migration, Ökologie, Wirtschaft, Gerechtigkeit, Politik, Gesundheit sowie Spiritualität, innerem Glaubensleben und Kunst intensiv diskutiert. Referierende von Menschenrechtsorganisationen oder aus kirchenleitenden Positionen vermittelten die Erfahrung, dass es möglich ist, mit ganz „anderen“, mit fremden Men-

schen Begegnungen zu schaffen, zusammenzukommen über alle Grenzen von Nationalität, Konfession, Religion wie auch kriegerischen Konflikten hinweg zu der einen Menschheitsfamilie und gemeinsam verändernd einzuwirken. Das biblische Motiv der „Gastfreundschaft“ sei eine Kraft, um sich Flüchtlingen gegenüber zu öffnen und sie als Menschen aufzunehmen.

Mit einer Exkursion in das Leipziger Neuseenland, einem ökumenischen Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche St. Marien in Borna und einem Empfang beging die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) den diesjährigen *Tag der Schöpfung* am 4. September in Borna bei Leipzig. Er stand unter dem Motto „*Zurück ins Paradies?*“. Borna wählte die ACK als Ort, weil sich dort besonders zeige, wie eine geschundene Natur wieder verändert werden könne. Nach vielen Jahren des Braunkohletagebaus war die Landschaft um Borna durch Renaturierungsprojekte in das Naherholungsgebiet „Leipziger Neuseenland“ verwandelt worden. Auf einer Exkursion vor dem Gottesdienst konnten sich rund 150 Teilnehmer von den Veränderungen überzeugen. Allerdings habe die Renaturierung auch die Grenzen des menschlich Machbaren aufgezeigt und neue Probleme geschaffen, da viele ihre Arbeitsplätze im Braunkohletagebau verloren haben. Seit dem Jahr 2010 feiert die ACK jährlich einen *Öku-*

menischen Tag der Schöpfung. Er geht auf eine Anregung des damaligen Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. zurück, einmal im Jahr „gemeinsam zum Schöpfer zu beten“. Dieser Tag wird bundesweit begangen und regt dazu an, das Lob des Schöpfers gemeinsam anzustimmen und gleichzeitig die eigenen Aufgaben für die Bewahrung der Schöpfung in den Blick zu nehmen. Vereint im Gebet werden die christlichen Kirchen überall auf der Welt wieder die ökumenische „Zeit der Schöpfung“ vom 1. September bis zum 4. Oktober begehen, in diesem Jahr unterstützt von Papst Franziskus jüngster Erklärung, den 1. September zum „Weltgebetstag zur Bewahrung der Schöpfung“ zu proklamieren.

Die *MEET (More Ecumenical Empowerment Together)-Jahrestagung* vom 4.–6. September in Koppelsberg/Plön veranstaltete mit dem Netzwerk Junge Ökumene der Nordkirche einen Pilgerweg am Plöner See (von Plön nach Bosau) im Rahmen des Pilgerwegs von Flensburg nach Paris vom 13. September bis 6. Dezember. Damit sollte der *Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens des Ökumenischen Rates der Kirchen* umgesetzt werden. Aus der Einladung zum Pilgerweg des Zentralausschusses wurde der Dreischritt *via positiva – via negativa – via transformativa* übernommen. Er soll zu Reflexionen zu den Themen Frieden und Krieg sowie Klimaflüchtlinge anregen und auf gemein-

same Gaben, Schmerzpunkte und Hoffnungsmomente hinweisen.

Das *Interreligiöse Friedenstreffen der Gemeinschaft Sant'Egidio in Tirana* (Albanien) vom 6. bis 8. September stand unter dem Thema „*Frieden ist immer möglich ? Religionen und Kulturen im Dialog*“. Unter anderen wurden folgende Themen behandelt: *Gespaltene Welt und die Einheit der Christen; Christen und Muslime: Herausforderungen der globalen Welt; Frieden ist möglich im Irak; Die Märtyrer – das Gesicht des Christentums ändert sich; 70 Jahre nach Hiroshima: Gedenken und Zukunft; Globalisierung der Solidarität; Religionen und Gewalt; Migranten: eine globale Herausforderung*. Zum Abschluss wurde ein Friedensappell 2015 an die ganze Welt gerichtet. Die Gemeinschaft Sant'Egidio organisiert das Interreligiöse Friedenstreffen jährlich in Erinnerung an das Friedensgebet der Weltreligionen, zu dem Johannes Paul II. 1986 nach Assisi eingeladen hatte.

Während der „*Fairen Woche*“ vom 11. bis 25. September forderte das *Forum Fairer Handel mehr Transparenz in internationalen Produktions- und Lieferketten*. In ganz Deutschland beteiligen sich an der Aktionswoche Weltläden, Schulen, kirchliche Organisationen und Umweltgruppen. Sie organisieren vielfältige Aktionen ? vom fairen Frühstück bis zum Infoabend. Bauern und Handwerker aus Indien, Honduras, Ecuador und den Philippin-

nen berichten zudem, wie sie vom fairen Handel profitieren.

Der *Deutsche Waldensertag 2015* am 13. September im hessischen Bad Homburg drehte sich um Flucht und Flüchtlinge. Das Thema „*Zuflucht in der Fremde ? den Glauben bewahren*“ wurde durch Referenten aus Italien und Deutschland erörtert. Der Deutsche Waldensertag findet seit mehr als 100 Jahren statt und soll die Gemeinschaft der Nachfahren der Waldenser in Deutschland sowie die Verbindung der Waldenserkolonien untereinander stärken.

Am 12. und 13. September fand der bundesweite Auftakt zum „*Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit*“ in Flensburg statt. Er begann mit der Begrüßung der ankommenden Pilger aus Skandinavien und wurde mit einem Symposium mit Impulsvorträgen und Workshops über Gerechtigkeitsfragen im Zusammenhang mit dem Klimawandel weitergeführt. Der Ökumenische Gottesdienst wurde in der St. Nikolaikirche gefeiert. Der internationale Pilgerweg verläuft von Flensburg über Trier nach Paris und wird ergänzt durch einen südlichen Zulauf von Ludwigshafen nach Metz. Er trifft Anfang Dezember zur *21. UN-Klimakonferenz 2015* in Paris ein.

Unter dem Motto „*Rüstungspolitik: Vernichtung von Arbeitsplätzen – Vernichtung von Menschenleben*“ befasste sich die *Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden* (EAK) auf

einem Studientag am 23. September mit Fragen zur deutschen Rüstungspolitik, dem Rüstungsstandort Kassel, aber auch Konversionsprozessen in Bremen und Württemberg.

Was fehlt den Konfessionslosen?, fragte eine Tagung des *Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD* vom 28.–30. Oktober in Berlin. Etwa ein Drittel der Deutschen gilt heute als „konfessionslos“. Ihr Anteil an der Bevölkerung ist dominant im Osten Deutschlands – aber ihre Zahl wächst auch im Westen. In anderen Ländern Europas, besonders deutlich in Tschechien und in den Niederlanden, sind ähnliche Entwicklungen zu beobachten. Wer sind diese Menschen? Wie leben sie? Was sind ihre Hoffnungen und Ängste – was ihre Kraftquellen? Auf der Tagung wurden erstmals Studienergebnisse eines SI-Projektes vorgestellt.

Der bundesweite Auftakt der *40. Interkulturellen Woche unter dem Motto „Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt“* fand am 27. September in der Mainzer Staatskanzlei statt. Bundespräsident Joachim Gauck hielt zu diesem Anlass die Auftaktrede. Der ökumenische Gottesdienst im Mainzer Dom wurde vom Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, sowie dem Vorsitzenden der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland, Metropolit Augousti-

nos von Deutschland geleitet. Die Interkulturelle Woche ist eine gemeinsame Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie und findet seit 1975 in mittlerweile mehr als 500 Städten und Gemeinden in ganz Deutschland statt.

Junge Lutheraner aus aller Welt haben in der *„Werkstatt Wittenberg“* für 60 Staaten *Projekte zur Gestaltung des 500. Reformationsjubiläums 2017* entwickelt. Entstanden sind insgesamt 76 verschiedene und lebendige Konzepte. Bei dem Treffen hatten 140 Lutheraner zehn Tage lang Ideen für das Reformationsjubiläum gesammelt, die sie nun in ihren Heimatländern umsetzen wollen. Die Projekte wurden zu drei Themenblöcken zusammengefasst, die mit den LWB-Leitbegriffen zum Reformationsjubiläum 2017 überschrieben waren: *Erlösung – für Geld nicht zu haben, Menschen – für Geld nicht zu haben und Schöpfung – für Geld nicht zu haben*. Allen Projekten gemeinsam ist ihre internationale Ausrichtung auf Kooperation und Vernetzung.

Ein Riss geht durch das signalrote Plakat mit dem Titel *„Grenzerfahrung“*. So lautet das Motto der *36. Ökumenischen FriedensDekade* vom 8. bis 18. November. Immer mehr Menschen sind angesichts von Krieg, Gewalt und Verfolgung in ihren Heimatländern zur Flucht gezwungen. Dabei machen sie unterschiedliche „Grenzerfahrungen“.

Die Grenzen bleiben vielen verschlossen, viele kommen auf den langen Wegen der Flucht an ihre eigenen körperlichen und seelischen Grenzen, und täglich sterben Menschen auf der Flucht. „Grenzerfahrung“ kennzeichnet das Leben der vielen Millionen Menschen auf der Flucht. Sie geht wie der Riss auf dem Mottoplakat durch ihr Leben. Materialien können bestellt werden unter www.friedensdekade.de. Wie auch in den früheren Jahren bezieht sich die FriedensDekade auf *zwei biblische Texte*. Der erste ist das *Gebet*, das der Prophet *Jona* im Bauch des Fisches spricht (Jona 2,3?10). Der Auftrag, den Jona in Gottes Namen an die Stadt Ninive richten soll, bedeutet für ihn eine harte Grenzerfahrung. Der zweite Text ist die *Erzählung vom barmherzigen Samariter* (Lukas 10,25?37). Darin überschreitet der Samariter die unsichtbar zwischen Juden und Samaritanern gezogene Grenze und kommt dem unter die Räuber gefallenen Juden zu Hilfe.

Unter dem Motto „*Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden*“ (1 Petrus 2,9) aus dem ersten Petrusbrief bereiteten Christen aus Lettland die Texte für die *Gebetswoche für die Einheit der Christen* im Jahr 2016 vor. Traditionell findet die Gebetswoche vom 18. bis 25. Januar zwischen den Gedenktagen für das Bekenntnis des Apostels Petrus und die Bekehrung des Apostels Paulus statt. Da der Januar auf der Südhalbkugel Ferienzeit ist, feiern die

Kirchen dort die Gebetswoche zu einem anderen Zeitpunkt, zum Beispiel zu Pfingsten, das ebenfalls ein symbolisches Datum für die Einheit ist. Für folgende Projekte wird um Spenden gebeten: *Projekt 1:* (Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz) Bangladesch – Arbeiterinnen in der Bekleidungsindustrie schützen; *Projekt 2:* (Vorschlag Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung – Brot für die Welt) Guatemala – Unterstützung von Kleinbauern in trockenen Regionen; *Projekt 3:* (Vorschlag des Deutschen Caritasverbandes) Irak – Hilfe für verfolgte Familien.

Porträtbilder von Menschen in verschiedenen Lebensaltern stehen im Zentrum der Werbekampagne zum *100. Katholikentag*, der vom 25. bis 29. Mai 2016 in Leipzig stattfindet. Die Motive greifen das Leitwort „*Seht, da ist der Mensch*“ auf. „Die Frage ist: Was haben wir in der heutigen modernen Welt für ein Bild vom Menschen – und wie verhalten wir uns als Christen dazu“, erläuterte der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Alois Glück, bei der Präsentation. Er hatte dabei auch den Dialog mit Nichtglaubenden im Blick. Als Herausforderungen nannte er die technologisch-medizinischen Entwicklungen, die Globalisierung, Flüchtlingsströme, Terrorismus, Big Data und den Klimawandel.